Nr. 107 Donnerstag, 10. Mai 1917. 136. Jahrgang

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage in Frankreich.

Aus dem Haag wird der „Pol. Korr." berichtet: Die innere Lage in Frankreich hat unter dem Einfluß der letzten Kriegsereignisse einen sehr ernsten Charakter angenommen. Der Erfolg der ungeheuren Anstrengungen, die das Land gemacht hat, um im Verein mit den Engländern gegen das deutsche Heer einen vernichtenden Schlag zu führen, ist selbst hinter gemäßigten Erwartungen zurückgeblieben. Die große Masse des Volkes hatte sich von der Frühjahrsoffensive eine entscheidende Wendung des ganzen Ringens zu Gunsten des Vierverbandes versprochen und die ersten örtlichen Erfolge der französischen und englischen Streitkräfte sind in so übertriebenem Maße dargestellt worden, daß man glaubte, mit der schließlichen endgültigen Niederwerfung der Deutschen rechnen zu können. Das unaufhaltbare Durchdringen der Wahrheit über die Kriegsvorgänge erzeugte daher in allen Schichten des Volkes die schwerste Enttäuschung.

Man hat das klare Bewußtsein, daß Frankreich jetzt seinen letzten Einsatz ins Spiel gebracht hat, daß der in den letzten Schlachten erlittene Kräfteverlust nicht wettgemacht werden und insbesondere das beispiellose Aufgebot von Munition nicht wiederholt werden kann, da Frankreich der Möglichkeit zur Beschaffung eines annähernd gleichen Ersatzes durch den U-Bootkrieg beraubt ist. Bei der Ernennung des Generals Petain, des „Helden von Verdun", zum Chef des Generalstabes des Kriegsministeriums hat die Absicht der Regierung mitgespielt, die tief gesunkenen Hoffnungen des französischen Volkes, dessen Phantasie für derartige Personenveränderungen sehr empfänglich ist, wieder zu beleben. In den reiferen politischen Kreisen hat aber das Mittel jetzt wenig verfangen. Ohne die militärischen Vorzüge des Generals Petain, in dessen Hände die oberste Leitung aller Kriegshandlungen des Heeres gelegt worden ist, zu unterschätzen, ist man von schwerer Besorgnis erfüllt, da man sich angesichts der überaus großen Bedeutung des jetzigen letzten Kraftaufgebots Frankreichs für den Ausgang des europäischen Kampfes nicht mehr leichtherzig neuen Selbsttäuschungen hingeben will. Nach der Meinung vieler Politiker ist die Stellung des Kabinetts Ribot, das dem Lande in keiner Hinsicht die erwartete Erleichterung gebracht hat, durch das Mißlingen der Offensive gegen das deutsche Heer zu einer unhaltbaren geworden.

Dr. Helfferich über Polen.

Im Budgetausschusse des deutschen Reichstages erklärte Staatssekretär Dr. Helfferich, die gegebene Richtlinie für die Verwaltung in Polen sei, die deutschen und die polnischen Interessen nach Möglichkeit zu vereinbaren. Der Pflege der Interessen des besetzten Landes seien aber Grenzen gesetzt durch die harten Erfordernisse des Krieges, in dem es sich für Deutschland um Sein oder Nichtsein handle. Leicht und billig sei es, schöne Worte an die Polen zu richten, wie es Wilson, die Franzosen und die Engländer getan hätten, für die keine eigenen Interessen auf dem Spiele stünden, und auch die Russen, nachdem Polen für sie militärisch verloren war. Wenn man aber bedenkt, sagte der Staatssekretär, in welchem Zustande die Russen uns Polen überlassen haben, kann unsere Verwaltung schon heute auf beträchtliche Erfolge hinweisen. Die Polen dürfen bei ihren Klagen nie vergessen, daß ihr Vaterland nur uns und unseren Siegen seine künftige Selbständigkeit verdanken kann. Folglich ist es nur gerecht und notwendig, daß sie an den Opfern des schweren Krieges mittragen. Die Ungeduld der Polen auch dem Staatsrate gegenüber und der Vorwurf, der Ausbau des Staatsrates gehe zu langsam vor sich, sind begreiflich, allein abgesehen von den Kriegsverhältnissen, macht die große Zersplitterung Polens auf dem Gebiete der Konfessionen und Nationalitäten und vor allem auch der Parteien im Vereine mit dem gänzlichen Mangel an geschulten Beamten die Aufgabe doppelt schwierig. Der Staatssekretär besprach endlich die Möglichkeiten anderer Lösungen der Polenfrage, die sämtlich zu unbefriedigenden und unerwünschten Ergebnissen führen würden, und kam zu dem Schlusse, daß die von den Zentralmächten durch die Proklamation angekündigte Polenpolitik auch heute noch die einzig richtige und mögliche sei.

Der Ausschuß beendete die Erörterung durch Annahme einer gemeinsamen Resolution, wonach sämtlichen im Reiche beschäftigten Arbeitern aus dem Okkupationsgebiete Polens und Litauens in ihrem Verhältnisse zu den Arbeitgebern gleiche Rechte wie den einheimischen Arbeitern, insbesondere das Recht des Wechsels der Arbeitsstätte, gewährt werde und wonach die Arbeiter nicht gehindert werden sollen, nach Ablauf des Dienstvertrages in ihre Heimat zurückzukehren.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Mai.

Am 8. Mai nachmittags fand in **Wien** ein **Ministerrat** statt.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des **italienischen Generalstabes** vom 8. Mai: An der Trentino-Front war die Artillerietätigkeit gestern auch durch das schlechte Wetter behindert. Im Vallarsa-Tale versuchte eine starke feindliche Abteilung, vom Feuer seines kleinkalibrigen Geschützes unterstützt, einen unserer vorgeschobenen Posten auf den Osthängen der Zugna zu verdrängen. Sie wurde zurückgewiesen und erlitt fühlbare Verluste. Der Angriff einer anderen feindlichen Abteilung gegen unsere Stellungen auf dem Vodil nordwestlich von Tolmein erlitt dasselbe Schicksal. In der Gegend von Görz und auf dem Karst neuerliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie, gegen Abend gegen unsere Verteidigungsstellungen des Faiti-

---

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Er heißt aber doch immer nur Olden," beharrte Frau Mabel, ihre Orange zerteilend.

„Und wir nur Göttling," entgegnete der Konsul humoristisch, sich sein Weinglas von neuem füllend.

„Man strebt aber doch nach Höherem," ereiferte sie sich.

„Die Kunst ist das Höchste, meiner Ansicht nach," replizierte ihr Gatte.

„Nein," sagte sie scharf, ihn mit großen, stolz blickenden Augen ansehend, „nein, die geschlossene Krone, und Rose-Marie hätte sie haben können."

„Ich bitte dich, höre jetzt endlich mit dieser Geschichte auf. Es ist wahrlich überflüssig, sich über eine Sache zu erregen, die ein für allemal ihren Abschluß gefunden hat," rief der Konsul ungeduldig, seinen Teller mit einer heftigen Bewegung zur Seite schiebend.

„Hm — sie sind ja noch nicht verheiratet," beharrte Frau Mabel.

„Mabel!"

Es war ein strenger Ton und ein ernster verweisender Blick, der diesen Ton begleitete; die elegante Frau senkte die Wimpern, aber ein spöttisches, überlegenes Lächeln kräuselte dabei ihre Lippen.

„Hat ein gegebenes Wort für dich gar keinen Wert?" fragte der Konsul ernst.

„Du sagst ja selbst, die Verhältnisse bedingten diese Verlobung —" verteidigte sie sich.

„Gewiß, ich nehme aber zur Ehre unserer Tochter und Oldens an, daß auch ohne die äußeren Verhältnisse die Verlobung doch an demselben Tage geschlossen wäre."

„Möglich, aber vielleicht von uns nicht sanktioniert."

„Gleichviel," brauste der Konsul auf, „sie ist nun aber geschlossen und bleibt bestehen. Gesegnete Mahlzeit," setzte er zu deutsch hinzu, warf die Serviette zusammengedrückt auf den Tisch und stand auf, ohne seiner Gatin wie sonst die Hand zu küssen oder ihr den Arm zu bieten.

„Shocking ideed," murmelte sie an ihm vorüber, zur Tür hinausrauschend, die der Diener offen hielt.

Auf seine Uhr sehend folgte Göttling und bestellte im Vorübergehen seinen Wagen für die Theaterstunde.

Als Rose-Marie nach Hause kam, fand sie ihre Mutter allein auf der Couchette in ihrem Boudoir.

„Hast du schon gehört?" rief sie der Eintretenden entgegen.

„Nein, was denn?"

„Fürst Nerilov ist tot und Jegor Alexandrovič ist nun Fürst und sehr reich."

Rose-Marie preßte die Lippen zusammen und schwieg.

„Wie konntest du auch so unvorsichtig sein," fuhr Frau Mabel fort, „nun ist es nichts mehr mit der geschlossenen Krone."

Rose-Marie zog die Schultern hoch, antwortete gar nichts, setzte sich in den Schaukelstuhl vor dem Kamin und blickte in die verglimmenden Kohlen. Nach kaum zehn Minuten stand sie wieder auf, ging in ihr Boudoir, das neben dem ihrer Mutter lag, und fing an, in ihrem Schreibtisch zwischen alten Papieren zu kramen.

Um sie herum türmten sich Karten, Briefe, Kuverts. Diese und jene las sie noch flüchtig, einige flogen nach kurzem Einblick gleich seitwärts in den Kamin. Sie achtete nicht auf ihre Umgebung, nicht darauf, daß ihre Mutter im Nebenzimmer mit jemandem sprach, erst als ihr Name dicht neben ihr genannt, wandte sie sich um. Reinhard Olden stand hinter ihrem Stuhl.

„Ich störe dich, Rose, wahrscheinlich ein Autodafe von Liebesbriefen?" scherzte er, sie auf die Stirn küssend.

Sie antwortete zerstreut, schob die Sachen zusammen und stand auf.

„Komm, wir werden gemeinsam die alten Geschichten verbrennen."

Sie warf mit ihren schlanken, schönen Händen die Papiere in die Glut.

„Aber das doch nicht," rief Olden, ein Päckchen Briefe aufhebend, in deren Adresse er Retems Handschrift erkannte.

„Doch," rief sie unbedacht, mit einem flüchtigen Blick darauf, „sie haben ja keinen Wert mehr."

„Keinen Wert mehr?" wiederholte er, „Rose, es sind ja Rudolfs Briefe," setzte er mit gedämpfter Stimme hinzu.

Das Blut stieg ihr in die Wangen.

„Ah so, natürlich — gib her."

Sie nahm das Päckchen und schob es in ein Fach ihres Schreibtisches.

(Fortsetzung folgt.)

Rückens stärker werdend. Ein kräftiges Eingreifen unserer Batterien brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen und rief eine Explosion eines Munitionsdepots in den gegnerischen Linien bei Bosco Malo hervor.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 9. Mai: **Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean:** 27.500 Tonnen wurden versenkt. Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Orion", „Lages" mit 6000 Tonnen Zucker nach England und „Troilus" (7562 Tonnen) mit Stückgut von England, der englische Dampfer „Hesperides" (3393 Tonnen) mit Fleisch nach England, ferner zwei unbekannte englische Dampfer, beide mit Kurs nach England. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der „Temps" meldet aus **Epernay:** Ein **deutsches Flugzeuggeschwader** warf nachts etwa 50 Spreng- und Brandbomben über der Stadt ab. Sechs Zivilpersonen wurden getötet, viele schwer verwundet. Das Bombardement dauerte über eine Stunde.

„Algemeen Handelsblaad" meldet aus London: Man glaubt, daß Admiral **Jellicoe** an die Spitze des neuen Stabes der Admiralität treten wird. Er wird sich ausschließlich politischen und strategischen Fragen widmen und von allen administrativen Aufgaben befreit sein. Ein Director of Operation und ein Director of Intelligence wird ihm zur Seite stehen. Der letztere wird die Befehle Jellicoes aufzuarbeiten haben. Diese drei Offiziere werden die Leiter des Stabes sein, auf dem die Hauptverantwortung liegt. Außerdem sollen noch Direktoren für den Bau von Kriegsschiffen, für das Transportwesen und für die U-Bootabwehr ernannt werden.

Aus **Athen** meldet die „Agence Havas": Den Blättern zufolge hat das neue **griechische Kabinett** erklärt, daß sein Programm in der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Griechenland und den alliierten Mächten bestehe. Der frühere Ministerpräsident Lambros hat im Blatte „Apropolis" erklärt, er müsse sich dagegen verwahren, die Entente getäuscht zu haben, aber er sei glücklich, das Armeematerial bewahrt und die nationale Würde geschützt zu haben.

Das **amerikanische Kriegsamt** gibt bekannt, daß die Aufstellung von **Mineur-Regimentern** angeordnet worden ist, die so rasch als möglich zur Arbeit in die Etappen nach **Frankreich** geschickt werden sollen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderat.

Im weiteren Verlaufe der vorgestrigen Sitzung des Laibacher Gemeinderates referierte Vizebürgermeister Dr. Triller über die Zuschrift der Allgemeinen Gesellschaft österreichischer Kleinbahnen, betreffend die Abänderung der Tarife der Laibacher elektrischen Straßenbahn.

Die elektrische Straßenbahn in Laibach besitzt eine Streckenlänge von nur 5,113 Kilometern, jedoch verhältnismäßig viele Tarife. Es gibt einen Frühtarif zu 6 Heller für die ersten zwei Zonen, einen Frühtarif zu 10 Heller für alle vier Zonen, einen Kindertarif von 6 Hellern für alle vier Zonen und einen Tagestarif zu 10, 15, 20 und 25 Heller für eine, zwei, drei und vier Zonen. Diese vielen Tarife erschweren besonders bei den derzeit überfüllten Wagen die Manipulation und Verrechnung. Der Frühtarif von nur 6 Hellern, der — wie die Unternehmung erklärt — nicht einmal die Selbstkosten deckt, stehe auch in gar keinem Verhältnis zur jetzt herrschenden Teuerung und zu den Tarifen der Straßenbahnen anderer Städte. Die Unternehmung der Straßenbahn macht daher dem Gemeinderate folgende Vorschläge: 1.) Die Frühtarife zu 6 und 10 Heller werden aufgelassen und kommt hiefür nur ein Tarif von 8 Hellern für alle Zonen in Anwendung. 2.) Der Kindertarif wird von 6 auf 8 Heller erhöht. 3.) Der Tarif von 25 Hellern (für alle vier Zonen) wird aufgelassen und in Zukunft sollen folgende drei Tagestarife für Erwachsene in Anwendung kommen: ein Tarif zu 10 Hellern für die erste Zone, ein Tarif zu 16 Hellern für zwei Zonen und ein Tarif zu 20 Hellern für drei Zonen. Der Tarif von 15 und 25 Hellern ist auch insofern unpraktisch, als das Einhellerstück im Verkehr kaum mehr zu finden ist. Mit dem neuen Tarife werden dann folgende Zonen geschaffen: Erste Zone Bahnhof-Postamt = 925 Meter; zweite Zone Postamt-Ambrožplatz = 1162 Meter oder Postamt-Ende Floriansgasse = 1047 Meter; dritte Zone Ambrožplatz-Garnisonsspital = 1191 Meter oder Ende Floriansgasse-Unterkrainer Bahnhof = 1205 Meter. Die Einführung der genannten neuen Tarife würde ab 1. Juli 1917 stattfinden.

Einer weiteren Mitteilung der Allgemeinen österreichischen Kleinbahn gesellschaft zufolge nimmt bei der elektrischen Straßenbahn in Laibach der Verkehr noch immer zu und die vorhandenen Motorwagen können sehr häufig die am Hauptbahnhofe ankommenden Fahrgäste nicht zur Gänze aufnehmen. Um diesem Übelstande abzuhelfen, will die Unternehmung einige Anhängewagen anschaffen. Die Wiener städtischen Straßenbahnen haben sich bereit erklärt, für Laibach vier Anhängewagen gleicher Type zu überlassen, wie solche unlängst auch durch die Grazer Tramwaygesellschaft angekauft worden sind. Diese Anhängewagen werden derzeit auf Meterspur umgeändert und hergerichtet, so daß sie voraussichtlich noch im Juni d. J. in Laibach werden in Verkehr gebracht werden können.

Vizebürgermeister Dr. Triller stellte namens der Finanzsektion den Antrag, der Gemeinderat wolle den von der Unternehmung der elektrischen Straßenbahn vorgeschlagenen neuen Tarifen unter der Bedingung die Zustimmung erteilen, daß auch die in Aussicht gestellten Anhängewagen gleichzeitig zur Einführung gelangen. Gemeinderat Likozar gab bei diesem Anlasse dem Wunsche Ausdruck, daß bei der Straßenbahnunternehmung Schritte getan werden, um einen zeitgerechten Anschluß der Linie Unterkrainer Bahn-Rathaus an die Linie Hauptbahnhof-Garnisonsspital herzustellen, während Gemeinderat Stefe an den Bürgermeister das Ansuchen richtete, für die Bediensteten der Straßenbahn bei der Unternehhmung eine den derzeitigen Verhältnissen angemessene Teuerungszulage zu erwirken. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Anträge einhellig angenommen.

Vizebürgermeister Dr. Triller referierte weiters über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Führung der Bilanzen für verschiedene aus den Mitteln des Lotterieanlehens gegründete städtische Unternehmungen, und zwar für das städtische Wasserwerk, für die Schlachthalle und für die städtische Infanteriekaserne, für welche Unternehmungen auch die Wertabschreibung pro praeterito und pro futuro festgesetzt wurde. Derselbe Referent berichtete weiters über die vom Kuratorium des städtischen Mädchenlyzeums befürwortete Reorganisation der Dienstbezüge der Lyzealvolksschullehrerinnen. Der Stammgehalt wurde von 1200 K auf 1400 K, für Lehrerinnen mit Bürgerschulprüfung auf 1600 K erhöht sowie zwei Triennien mit je 100 K, zwei Quadriennien mit je 200 K und zwei Quinquennien mit je 500 K festgesetzt; die Quartierzulage wurde von 320 auf 400 K, bezw. bis zum Höchstbetrage von 800 K erhöht. Die Reorganisation tritt mit 1. Juli l. J. in Kraft.

Gemeinderat Ružička berichtete über die Festsetzung der Wertabschreibung beim städtischen Wasserwerk, bezw. beim städtischen Elektrizitätswerk. Die Wertabschreibung beim städtischen Wasserwerk wurde von der Errichtung ab mit 2 % und vom Jahre 1918 ab wie folgt festgesetzt: für das Leitungsnetz und das Reservoir mit 2 %, für die Gebäude mit 1,2 %, für Maschinen und Kessel mit 7,5 % und für den elektrischen Wasserstandanzeiger mit 10 %. In ähnlicher Weise wurde die Wertabschreibung beim städtischen Elektrizitätswerke festgesetzt.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung regte Gemeinderat Likozar in einer Anfrage an den Bürgermeister die bereits dringend notwendige Reinigung der Gräben in Schwarzdorf an, wobei die Kosten mit je einem Drittel vom Moraskkulturausschuß, von den Interessenten und von der Stadtgemeinde Laibach zu bestreiten wären. Gemeinderat Stefe gab dem Wunsche auf einheitliche Richtigstellung der öffentlichen Uhren in Laibach, auf den Schutz der öffentlichen Anlagen wie auf Errichtung einer Militärkapelle in Laibach Ausdruck. Der Bürgermeister erwiderte, daß er den vorgebrachten Wünschen nach Kräften Rechnung tragen werde.

In vertraulicher Sitzung wurde schließlich die Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung per 100 K den Schülerinnen Gertrud Razinger und Maria Stresen verliehen. Die Hilfsbeamtin Paula Konjar und Amtsdiener Ivan Ažman wurden zu Magistratsoffizianten ernannt. Das Gesuch des Heinrich Kemeter in Unter-Šiška um Verleihung einer Kaffeehauskonzession wurde abschlägig beschieden.

Die Sitzung wurde sodann um halb 8 Uhr abends geschlossen.

— **(Das Geburtsfest der Kaiserin.)** Anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserin Zita legte unsere Stadt schon vorgestern abends Flaggenschmuck an. Gestern wurde in der Domkirche vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jeglič unter großer Assistenz ein feierliches Hochamt zelebriert, an dem Herr Landespräsident Graf Attems mit der gesamten Staatsbeamtenschaft teilnahm. Außerdem waren folgende Herren erschienen: Generalmajor von Sternberger und Oberst von Kleinschrodt mit dem Offizierskorps, der Landesausschußbeisitzer Dr. Pegan mit dem Direktor der Landesämter Zamida, Bürgermeister Dr. Tavčar mit mehreren Gemeinderäten und den Beamten des Stadtmagistrates, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer und anderer Korporationen, weiters eine große Menge sonstiger Andächtiger. — Für die Angehörigen der verschiedenen Konfessionen wurden außerdem, wie bereits gestern gemeldet, besondere militärische Festgottesdienste abgehalten.

— **(Kaiserliche Spende.)** Seine Majestät der Kaiser hat der Frau Zalka Sever, Witwe nach dem k. und k. Oberleutnant i. R. Herrn Max Sever, im Zivildienste Professor am Staatsgymnasium in Rudolfswert, aus Allerhöchstseiner Privatschatulle eine Unterstützung von 2000 K bewilligt. Oberleutnant Sever war, wie seinerzeit gemeldet, bei einer Übung durch eine zufällig explodierte Handgranate tödlich verunglückt. Nach seinem Tode wurde er mit dem Orden der Eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet. H.

— **(Schülerspende für Kriegsblinde.)** Die Gymnasiasten Karl Herzmann, Gusti und Hansi Zeidler sowie die Realschüler Olaf Globočnik, Ladi Kham und Pauli Sbrisej, alle in Laibach, taten sich zusammen und veranstalteten am 6. d. M. im Elternhause eines Mitgliedes der Vereinigung eine Theatervorstellung, deren Ertrag in der Höhe von 10 K sie dem Garnisonschefarzt, Herrn Generalstabsarzt Dr. Geduldiger, mit der Widmung für im Krieg erblindete Vaterlandsverteidiger einhändigten. Den wackeren Jungen sei für ihr Verhalten an dieser Stelle die belobende Anerkennung ausgesprochen.

— **(Anzeigepflicht für Billards und Billardbanden.)** Die „Wiener Zeitung" veröffentlichte gestern eine Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien und im Einverständnis mit dem Kriegsminister vom 8. Mai 1917, betreffend die Anzeigepflicht für Billards und Billardbanden. Alle Personen, in deren Gewahrsam sich mit Gummibanden versehene Billards, nichtmontierte Billardbanden ganz oder zerteilt, ferner Abfälle von Billardbanden befinden, haben diese mit dem Stande vom 10. d. M. der politischen Bezirksbehörde ihres Wohnortes oder ihres Sitzes schriftlich bis längstens 25. d. M. anzuzeigen.

— **(Billigere Fleischabgabe auf rote Legitimationen.)** Heute nachmittags wird die städtische Approvisionierung für die alten Teilnehmer an der Kriegsverpflegung, die mit roten Legitimationen beteilt wurden, billigeres Rindfleisch, das Kilogramm zu 2 K., abgeben. Familien bis zu 3 Personen erhalten ein halbes Kilogramm, mit 4 und 5 Personen drei Viertelkilogramm, mit 6 und 7 Personen ein Kilogramm, mit 8 und 9 Personen eineinviertel Kilogramm und endlich für Familien mit mehr als neun Personen eineinhalb Kilogramm. Zur leichteren und rascheren Geschäftsabwicklung wird folgende Reihenfolge angeordnet: Von 2 bis 3 Uhr Nr. 1 bis 250; von 3 bis 4 Uhr Nr. 251 bis 500; von 4 bis 5 Uhr Nr. 501 bis 750; von 5 bis 6 Uhr Nr. 751 bis 1000, von 6 Uhr an die höheren Nummern als 1000. Strenge Einhaltung der angeordneten Reihenfolge wird den Beteiligten besonders empfohlen. Außer den roten Legitimationen sind die letzthin von den Brotkommissionen ausgegebenen Fleischanweisungen sowie das erforderliche Kleingeld mitzubringen. ke—.

— **(Die Mehlverkäufer)** werden aufgefordert, wegen der neuen Anweisung des Mehles den Überschuß an Mehl, bezw. an Rollgerste, unverzüglich anzumelden.

— **(Die Brotkommissionen)** werden morgen und übermorgen, jedesmal von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags, amtieren. Morgen gelangen Brot-, übermorgen Fettkarten zur Ausgabe.

— **(Von der elektrischen Straßenbahn.)** Um einem auch im Gemeinderate zum Ausdruck gebrachten Wunsche der Laibacher Bevölkerung zu entsprechen, hat sich die Unternehmung der elektrischen Straßenbahn entschlossen, zwecks Bewältigung des gesteigerten Verkehrs mehrere Anhängewagen anzuschaffen und sie bereits im kommenden Monate in Verkehr zu setzen. Vom 1. Juli l. J. ab sollen auf der elektrischen Straßenbahn neue Tarife ein-

geführt werden. Der Gemeinderat hat die in Aussicht genommenen neuen Tarife bereits genehmigt. Im übrigen verweisen wir auf den Gemeinderatsbericht in der heutigen Nummer unseres Blattes.

— **(Von der Erdbebenwarte.)** Gestern abends verzeichneten alle Instrumente der Warte ein starkes Beben aus großer Ferne. Beginn des Bebens um 18 Uhr 12 Minuten 45 Sekunden. Einsatz der zweiten Vorläufer um 18 Uhr 19 Minuten 49 Sekunden. Größte Bodenschwankung von 0,05 Millimetern um 18 Uhr 52 Minuten 49 Sekunden, Ende der Aufzeichnungen um 20 Uhr. B.

„Die Nacht der Rache", Schauspiel in sechs Akten, mit dem berühmten nordischen Schauspieler Benjamin Christensen und Frau Karen Sandberg gelangt morgen im **Kino Ideal** zur Aufführung. — Heute zum letztenmale **„Die Marzipanliese"** und das Lustspiel **„Teddy geht ins Theater."** — Vorstellungen ab 4 Uhr, letzte Vorstellung um halb 9 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

— **(Kirchenkonzert.)** Das vom Franziskanerpfarrchor Montag abends in der Kirche Mariä Verkündigung zu Gunsten der Tagesheime veranstaltete Konzert mit Beethovens C-Dur-Messe übte auf die zahlreiche, aus allen Kreisen der Bevölkerung vereinte Zuhörerschaft die Wirkung, die der Urheber der Abhaltung, der musikkundige Komponist und Chorleiter Herr Pfarrer Pater Hugolin Sattner, als zweckbewußter Vorkämpfer für die Pflege wirklich veredelnder Kirchenmusik hatte erreichen wollen. Von den gottselige Empfindungen und biblische Geschehnisse mit den Mitteln einer genial geführten Sinfonie Herz und Sinne bezwingenden Klangprächtigkeiten hinweggerafft, fühlte sich der andächtig lauschende Zuhörer dem Erdenjammer des Alltags entrückt und ward gewahr, daß ihm das Herz hernach weit empfänglicher war für alles Hohe, Gute und Edle. Der Umstand, daß diesem zum erstenmale im Jahre 1807 zu Eisenstadt aufgeführten Großwerke Beethovenscher Genialität weniger der Charakter des Religiös-Kirchlichen als der einer sinfonisch ausmalenden Empfindungsfreske innewohnt, läßt die C-Dur-Messe zu einer Aufführung im Rahmen eines Kirchenkonzertes in Laibach ganz besonders geeignet erscheinen, weil diese Komposition weit eher als irgend ein anderes Werk den im Bannkreis der weltlichen Klangschöne lebenden Musikschätzer für die Herrlichkeiten der weltflüchtigen, asketisch-lauteren Schöpfungen der modernen Kirchenmusik, ihn auf religiöses Gebiet leitend, zu gewinnen vermag. Daß ähnliche Überleitungen auch noch für die Folgezeit notwendig sein werden, wenn die Gemeinde für die moderne Kirchenmusik ehrlich Begeisterten namhafte Zuwächse erfahren soll, tat sich wohl auch darin dar, daß der Besuch des in Rede stehenden Kirchenkonzertes hinter den Erwartungen zurückblieb. Es ist eben den wenigen bisher veranstalteten Kirchenkonzerten nicht gelungen, die Voreingenommenheit gegen askerische Musik allgemein zu bannen und die Gemüter den eigenartigen Schönheiten ihrer ungewohnten Empfindungsaussprache zu erschließen. Wer indes Beethovens C-Dur-Messe in Pater Sattners Wiedergabe nicht gehört hat, mag den selbstverschuldeten Ausfall eines Hochgenusses aufrichtig bedauern. Die Mitwirkenden — außer dem Orchester lauter Mitglieder des Pfarrchores — erwiesen sich unter der sachkundigen und kräftigen Leitung ihres Meisters als durchaus zufriedenstellende Interpreten des an musikalischen Schönheiten und an beseligendem Empfindungsausdruck überaus gehaltvollen Werkes. Zerknirschung und Glücksüberschwang, Andachtsnachdenklichkeit und Erlösungsverlangen fanden ebenso beredten Ausdruck wie die überwältigenden Tongemälde aus des Erlösers Leidensgeschichte. Straff gehalten, wetteiferten Sänger und Spieler unter Einsatz ihres besten Könnens und errangen einen Erfolg, der ihrem Meister und Leiter Ehre machte. Die Chorstimmen erwiesen sich in Rücksicht des Kräfteverhältnisses als gut ausgeglichen und zu nachempfindendem Vortrag trefflich geschult. Unter den Solostimmen bestach der leichte, hohe Sopran des Fräuleins Anna Vrhunc durch den sonnigen Schmelz seiner ausdrucksreichen Kantilene, während die Altpartie der Damen Cenka Cepuder-Sever und Jelica Sadar ob der dramatischen Färbung des Materials bei vortrefflichem Vortrage recht gefällig wirkten. Des Herrn Prof. Adolf Robida zureichend kräftiger Tenor verfügt bei guter Ausdrucksbefähigung über einen ansehnlichen Umfang, ist jedoch mitunter zu wenig degagiert. Ähnliches gilt für des Herrn Doktor Josef Cepuder schwere Baßstimme. Die Quartettsätze waren von fesselnder Wirkung. Das Orchester hielt sich durchgehends wacker, insbesondere die Streicher und Holzbläser. Herr Musikprofessor Josef Vedral verstand es, die prächtige Franziskanerorgel zu ausgiebiger Untermalung zu verwerten. Angesichts des erzielten Erfolges dürfte es wohl angezeigt sein, das Konzert gelegentlich zu wiederholen.

— **(Dramatischer Abend.)** Samstag den 12. d. um halb 9 Uhr findet im Landestheater ein dramatischer Abend statt. Es gelangen drei Einakter, und zwar Sudermanns Drama „Fritz", Courtelines Groteske „Der unerbittliche Wachmann" und Čechovs Komödie „Der Bär", zur Aufführung. Kartenvorverkauf von heute an bei der Tageskasse im Landestheater.

— **(Der Musikverein „Glasbena Matica")** veranstaltet Dienstag den 15. d. M. im großen Saale des Hotels Union ein Konzert, in welchem der kroatische Künstler und allseits beliebte Opernsänger, Baritonist Herr Marko Vuškovič und der Pianist Professor Krauth aus Agram mitwirken werden. Karten für dieses Konzert sind von heute an in der Tabaktrafik in der Preserengasse erhältlich.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart: 9ten Mai. Östlicher Kriegsschauplatz: **In der südlichen Bukowina wiesen wir russische Erkundungstruppen ab. Sonst nichts zu melden.** — Italienischer Kriegsschauplatz: **Keine besonderen Ereignisse.** — Südöstlicher Kriegsschauplatz: **In der Landenge zwischen Ochrida- und Prespa-See vereitelten österreichisch-ungarische und osmanische Truppen vorgestern einen feindlichen Vorstoß.** Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 9. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: **Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter. Bayrisch-fränkische Regimenter, die gestern vormittags Fresnoy mit großer Schneid gestellt hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere 100 Gefangene ein. Teilvorstöße der Engländer bei Roeux-Bullecourt wurden abgeschlagen.** Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen: **Zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeny—Berry au Bac schritten abends frisch eingesetzte französische Kräfte nach Trommelfeuer zum Angriff. Im heißen Ringen wurde der Feind teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstoß zurückgeworfen. Im übrigen war auch an der Aisne- und Champagne-Front die Gefechtstätigkeit, beeinflußt durch das schlechte Wetter, geringer als an den Vortagen.** — Östlicher Kriegsschauplatz: **Nördlich von Kirlibaba und südlich der Valeputna-Straße wurden Vorstöße russischer Kompanien leicht abgewiesen. — Die Mazedonische Front war gestern der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Sarrail seine verbündeten Truppen vom Prespa- und Doiran-See an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde im Cerna-Bogen gekämpft, wo Tag und Nacht erneuerte feindliche Anläufe unter schwersten Verlusten für den Gegner vor unseren Stellungen vollkommen zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradesnica, am Vardar und westlich des Doiran-Sees. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.** Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: 9. Mai abends. **Bei Fresnoy und Bullecourt scheiterten englische Angriffe. Das Feuer war bei Arras und an der Aisne nur stellenweise lebhafter.**

Die Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: An der Aisne-Front verstärkte sich das vormittags schwache feindliche Artilleriefeuer am Nachmittag des 8. d. M. in der Gegend von Laffaux und Braye sowie von 4 Uhr nachmittags an gegen unsere Stellungen bis zum Winterberg—Chevreux. Hier schwoll es um 6 Uhr abends zum Trommelfeuer an, dem um 6 Uhr 15 Minuten abends ein heftiger französischer Angriff folgte. Er dehnte sich bis zur Straße Corbeny—Berry au Bac aus. Anscheinend griffen in diesen Angriff zwei frische französische Divisionen ein. Am Winterberg und bei Chevreux wurden die Franzosen blutig abgeschlagen. Östlich von Chevreux, wo der Gegner in Teile der vordersten Gräben einzudringen vermochte, wurde er im Gegenstoß wieder geworfen; nur in einer kleinen Kiesgrube vermochten sich die Franzosen einzunisten. Hier wird noch gekämpft. Südöstlich von Ailles drückten wir den Gegner am Morgen des 8. Mai in Handgranatenkämpfen etwas zurück. Feindliche Handgranatengegenangriffe an dieser Stelle wurden vormittags und nachts abgewiesen. Durch zahlreiche Patrouillenvorstöße wurden bei den Franzosen Ablösungen festgestellt. Auch aus Gefangenenaussagen an den verschiedensten Frontabschnitten ergibt sich das schnelle Zermürben der an der Aisne und in der Champagne eingesetzten Angriffsdivisionen, was bei den ungeheuren Verlusten der Franzosen nicht zu verwundern ist.

Italien.

Neue Einberufungen.

Rom, 9. Mai. Die nach Herabsetzung des Militärmaßes dienstpflichtig Gewordenen aus den Jahrgängen 1889 bis 1898 werden zum 16. Mai unter die Fahnen gerufen.

Die Volksagitationen.

Lugano, 9. Mai. „Corriere della Sera" warnt unter Hinweis auf die Gleichzeitigkeit und Gleichförmigkeit der Volksagitationen in voneinander weitab liegenden Zentren die italienische Regierung, die Lage sich derart entwickeln zu lassen, daß ihr nur mit durchgreifender Gewalt begegnet werden könnte.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: **Es wurden neuerlich im Atlantischen Ozean 4 Dampfer und 4 Segler mit 22.500 Bruttoregistertonnen versenkt.** Der Chef des Admiralstabes der Marine.

KINO

Die Nacht der Rache

Von morgen bis Montag:

mit Benjamin Cristensen und Frau Karen Sandberg.

Außerdem:

Unser Kaiser in Bozen.

IDEAL

Die deutsche Fliegertätigkeit im Westen.

Berlin, 9. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Unsere Flieger waren gestern an der Westfront wieder erfolgreich tätig. Der Gegner verlor 21 Flugzeuge. Davon wurden vier durch Abschuß von der Erde aus erledigt. Leutnant Allmenröder besiegte gestern seinen 10., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 19. und 20., Leutnant Bernert seinen 27. Gegner. Eines unserer Kampfgeschwader warf in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai 6670 Kilogramm Sprengstoffe auf Orte und Truppenunterkünfte im Aisne-Tale und verursachte mehrere große Brände.

Die furchtbare Zunahme der Versenkungen englischer Handelsschiffe.

Amsterdam, 8. Mai. „Daily News" schreiben: Es kann kaum bezweifelt werden, daß die Mitteilung von der plötzlichen furchtbaren Zunahme von Versenkungen englischer Handelsschiffe erschreckend gewirkt hat. Die Lage ist wirklich sehr ernst. Wir nähern uns vielleicht einer Krise ohnegleichen in der Geschichte. Es ist eine von niemandem bestrittene Tatsache, daß die Admiralität in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung versagt hat.

Der Schiffsraum — der ausschlaggebende Umstand des Weltkrieges.

Bern, 9. Mai. Nach dem „Daily Telegraph" erklärte Lord Berch, Mitglied der britischen Newyorker Sondergesandtschaft: Die Schiffstransportfrage beherrscht alles andere; sie ist äußerst ernst. Mit dem jetzigen Tempo der Zerstörung können der gegenwärtige britische und der in Aussicht genommene amerikanische Schiffsbau nicht Schritt halten. Beide müssen bedeutend beschleunigt werden, wenn die Schiffahrtswege offen gehalten werden sollen. Der Krieg spitzt sich zu einem Wettkampfe zwischen der Leistungsfähigkeit der britischen und amerikanischen Werften zu. Der ausschlaggebende Umstand des Weltkrieges ist der Schiffsraum. Nur wenn er groß ist, können der derzeitige Militärtransportdienst und die Nahrungsversorgung aufrecht erhalten werden.

Für den Bau einer großen amerikanischen Handelsflotte.

Washington 8. Mai. (Reuter-Bureau.) Vom Kongresse wird die Bewilligung einer Milliarde Dollar verlangt. Sie soll zum Baue einer großen amerikanischen Handelsflotte dienen, durch die man die Unterseebootgefahr überwinden will.

England.

Die Verlustlisten.

Rotterdam, 9. Mai. Die „Times" vom 1. und 2. Mai veröffentlichen Verlustlisten mit den Namen von 466 Offizieren (150 gefallen) und 3850 Mann.

Die Einschränkungen.

London, 8. Mai. (Reuter-Bureau.) Der Lebensmittelkontrollor Lord Devonport hat abends im Oberhause klar zu verstehen gegeben, daß die Regierung es nicht für notwendig halte, das Brotkartensystem einzuführen. Ich freue mich, sagte er, erklären zu können, daß mein Aufruf zu vermindertem Brotverbrauch Widerhall gefunden hat. Wir werden bis zur Ernte durchhalten und eine ziemlich zufriedenstellende Reserve haben. Über die Fleischeinfuhr seit dem 1. Jänner 1917 sagte der Lebensmittelkontrollor, sie sei nur ein wenig geringer gewesen als in dem gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres. Es wird vielleicht nötig sein, sie noch weiter einzuschränken. Die Härten Englands seien jedoch ebenso zahlreich, wenn nicht zahlreicher als je.

Verstaatlichung des Schankgewerbes?

Amsterdam, 8. Mai. Die „Times" schreiben, es bestehe die Hoffnung zur Annahme, daß die Regierung im Prinzip die Übernahme des Schankgewerbes durch den Staat beschlossen habe.

Schweden.

Die drohende Welthungersnot.

Stockholm, 8. Mai. Die schwedische Presse befaßt sich in der letzten Zeit viel mit der ungenügenden Weltgetreideernte und der infolgedessen drohenden Welthungersnot. „Aftonbladet" veröffentlicht einen Leitartikel über die Frage: Was verzögert den Frieden? und kommt zu dem Ergebnisse, daß die Entwicklung der Verhältnisse in Rußland und die zu befürchtende Welthungersnot die Beendigung des Krieges beschleunigen müßten. Besonders durch die letztere sei eine Lage eingetreten, die die Fortsetzung des Kampfes vollständig sinnlos mache. England strebe darnach, Deutschland zu vernichten, während dieses, stark im Bewußtsein einer erfolgreichen Verteidigung, im Interesse der Menschheit und Zivilisation den Frieden anbot, aber nun, höhnisch zurückgewiesen, sich gezwungen sehe, gegen den unbarmherzigen Feind dessen eigene Waffe, den Aushungerungskrieg, zu kehren. Für die neutralen Staaten, die in hohem Grade von den Kriegsfolgen getroffen werden, sei es nicht nur eine Pflicht gegen die Kultur und die Bevölkerungen der kriegführenden Länder, sondern auch eine Tat des Selbsterhaltungstriebes, den jetzt sinnlosen Kampf zu beendigen. Der Hauptausschuß des schwedischen Friedensbundes hat sich an den Minister des Äußern mit einem Schreiben gewendet, worin dieser gebeten wird, in der bevorstehenden nordischen Ministerkonferenz die skandinavischen Staaten zu einer Initiative im Sinne der Friedensvermittlung zu bewegen.

Die Lage der skandinavischen Länder.

Kopenhagen, 9. Mai. „Berlingske Tidende" schreibt unter dem 8. d. M. zur skandinavischen Ministerzusammenkunft in Stockholm: In dem seit der ersten Ministerkonferenz verstrichenen Zeitraum sei die Lage der skandinavischen Länder ohne Frage schwieriger geworden. Die Zusammenarbeit der skandinavischen Staatsmänner habe jedoch die Probe vollauf bestanden.

Rußland.

Drohender Getreidemangel.

London, 9. Mai. Reuter meldet aus Petersburg vom 8. d. M.: Die merkwürdige Auffassung von Freiheit, die man auf dem Lande hat, droht in der Praxis auf Getreidemangel hinauszulaufen. Ausgedehnte Strecken Landes liegen brach, weil es unmöglich ist, Arbeitskräfte zu finden oder weil die Bauern auf das Land oder die Werkzeuge Beschlag legten. Unter den herrschenden Verhältnissen wird es schwierig sein, eine Lösung zu finden.

Ermordung englischer Seeoffiziere in Kronstadt.

Stockholm, 9. Mai. Während der Unruhen der letzten Zeit in Kronstadt wurde auch eine Reihe englischer Seeoffiziere ermordet. Es wird behauptet, daß russische Matrosen den englischen Offizieren den Gehorsam verweigerten.

Buchanan.

Amsterdam, 8. Mai. Das Reuter-Bureau bezeichnet die Meldung, daß der englische Botschafter in Petersburg, Buchanan, sich auf der Heimreise nach England befinde, als unwahr.

Kriegsminister Gučkov schwer erkrankt.

Kopenhagen, 9. Mai. Nach Meldungen der Petersburger Presse ist die Erkrankung des Kriegsministers Gučkov solcher Natur, daß er sich gezwungen sehen dürfte, die Leitung des Kriegsministeriums für unbestimmte Zeit vorläufig aus der Hand zu geben. Sämtliche Vorträge bei Gučkov wurden abgesagt.

Tagesneuigkeiten.

— **(Langlebige Leute.)** In dem letzten Haushaltsplan, der der französischen Kammer vorgelegt wurde, ist auch eine Summe von 341.740 Franken ausgeworfen, die als Rente für die Opfer des 2. Dezember bestimmt ist. Wenn man annimmt, daß das jüngste Opfer des Staatsstreichs Napoleons III. im Jahre 1852 zwanzig Jahre alt war, so müßte dieses jüngste Opfer nach Adam Riese heute 86 Jahre zählen. Aber man darf, wie gesagt, vermuten, daß die Opfer, die damals zu Schaden gekommen sind, meist älter waren und heute in der Hauptsache mehr oder weniger gebrechliche neunzigjährige Greise sein müssen. Nach der ausgeworfenen Summe zu urteilen, scheint die Zahl dieser Rentengreise nicht klein zu sein, wenn man nicht annehmen will, daß die Eigenschaften des „Opfers" auf Erben übergegangen sind.

Erdbeben in Calabrien.

Lugano, 8. Mai. Gestern kurz vor 7 Uhr abends ist Calabrien von einem starken Erdbeben heimgesucht worden, das in Reggio eine große Panik und bedeutenden Sachschaden hervorrief.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer liegt **eine Einladung zur Subskription der VI. österreichischen Kriegsanleihe bei der Laibacher Kreditbank in Laibach** bei. 1300

Dr. Franz Gerlovič
k. u. k. Oberarzt i. d. R.
Stephanie Dr. Gerlovič
geb. Meršol
Vermählte.
Župeča vas. Laibach.
1291

Besondere Anzeigen werden nicht ausgegeben.

†

Mimi Rebolj, geb. **Šimnic** gibt im eigenen sowie im Namen ihrer unmündigen Kinder und im Namen aller übrigen Verwandten die tieftraurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, herzensguter Gatte, sorgsamer Vater, Bruder, Onkel, Schwager usw., Herr

Hinko Rebolj

Oberrevident der k. k. Staatsbahnen und Stationschef

den 9. Mai um 12 Uhr mittags, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, nach kurzen, schweren Leiden ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet **am Freitag den 11. Mai um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Dolenjska cesta Nr. 30 (Unterkrainer Bahnhof),** auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 9. Mai 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Amtsblatt.

1247 3—3 Präs. 2519, 4 a/17/2.

Kundmachung.

Bewerber um eine beim Oberlandesgerichte in Graz erledigte Ratstelle haben ihre Gesuche

bis längstens 20. Mai 1917

im vorgeschriebenen Dienstwege beim Oberlandesgerichts-Präsidium Graz einzubringen.

Graz, am 3. Mai 1917.

1284 3—1 Präs. 526/4 a/17

Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld ist die Bezirksrichter- und Gerichtsvorsteherstelle mit den Bezügen der VIII. Rangsklasse zu besetzen.

Bewerber um diese richterliche Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum

5. Juni 1917

hier einzubringen.

K. k. Kreisgerichtspräsidium Rudolfswert,

am 7. Mai 1917.

1176 3—3 IV 274/56-844

Edikt.

Matthäus Langussche Studentenstiftung.

Zur Verleihung kommt mit dem ersten Semester des Schuljahres 1915/16 der V. Platz der Matthäus Langusschen Studentenstiftung jährlicher 420 K.

Zum Genusse dieser Stiftung, zu deren Erlangung wenigstens der Besuch einer Mittelschule erforderlich ist, sind zunächst Jünglinge aus der Verwandtschaft des Stifters Matthäus Langus oder seiner Ehegattin Anna, geborenen Wiedenhofer, und in Ermangelung derselben solche Jünglinge, die aus der Ortschaft Steinbüchel gebürtig sind und sich einer Wissenschaft oder Kunst widmen wollen, berufen.

Bewerber um diese Stiftung, für welche der jeweilige Pfarrer von Steinbüchel und die Gemeindevertretung von Steinbüchel das Präsentationsrecht ausüben, haben ihre mit dem Taufscheine, Dürftigkeitszeugnisse und den Studienzeugnissen der beiden letzten Semester und, falls sie das Stipendium aus dem Titel der Verwandtschaft beanspruchen, mit dem legalen Stammbaume belegten Gesuche bis zum

1. Juni 1917

im Wege der vorgesetzten Studiendirektion hiergerichts zu überreichen.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abteilung I,

am 20. April 1917.

IV 274/56-844.

Oklic.

Matej Langusova dijaška ustanova.

Podeli se s prvim semestrom šolskega leta 1915./16. V. mesto Matej Langusove dijaške ustanove letnih 420 K.

Uživati to ustanovo, za katero je potrebno, da prosilci obiskujejo vsaj srednjo šolo, so poklicani v prvi vrsti mladeniči iz sorodstva ustanovnika Mateja Langusa ali njegove soproge Ane, rojene Wiedenhofer, ako bi pa teh ne bilo, mladeniči, ki so bili rojeni v vasi Kamna gorica in se hočejo posvetiti vedi ali umetnosti.

Prosilci za to ustanovo, glede katere imata vsakokratni župnik v Kamni gorici in občinski zastop v Kamni gorici pravico predlaganja, imajo svoje prošnje, ki jih je opremiti s krstnim listom, z ubožnim listom in z učnimi izpričevali zadnjih dveh tečajev, in, ako žele dobiti ustanovo iz naslova sorodstva, tudi z zakonito rodoslovnico, vložiti pri tem sodišču do

1. junija 1917

potom nadrejenega učnega ravnateljstva.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, oddelek I.,

dne 20. aprila 1917.

1224 3—2 Nc I 732/17/3

Amortizacija.

Po prošnji Janeza Marn, posestnika v Št. Jurju pri Litiji, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopnih, po prosilcu baje izgubljenih vrednostnih papirjev; tisti, ki jih ima, se pozivlja, da jih predloži sodišču tekom 6 mesecev po prvem razglasu predstoječega oklica; tudi drugi udeleženci imajo prijaviti svoje ugovore proti predlogu.

Sicer bi se po preteku tega roka izreklo, da vrednostni papirji niso več veljavni. Oznamenilo papirjev:

Vložna knjižica Hranilnice in posojilnice v Šmartnem pri Litiji št. 1137 glaseča se na ime predlagatelja in v vrednosti 3175 K 51 h.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji, odd. I., dne 30. aprila 1917.

1248 C 30/17

Edikt.

Wider die unbekannten Erben und Rechtsnachfolger nach Andreas Petsche und Theresia Verderber von Gottschee wurde von Rudolf und Josefa Verderber, Besitzer in Mooswald Nr. 28, durch Dr. Karnitschnig, k. k. Notar in Gottschee, wegen Löschung pto. 400 K s. A. und 273 K 02 h s. A. eine Klage angebracht.

Die Tagsatzung wurde für den

14. Mai 1917,

vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Der zur Wahrung der Rechte der Beklagten zum Kurator bestellte Karl Brinskelle in Gottschee wird sie so lange vertreten, bis diese entweder sich bei Gerichte melden oder einen Bevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II, am 3. Mai 1917.

1286 C 21/17/1

Oklic.

Zoper Marijo Granda, posestnico iz Čelevca štev. 17, katere bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu po Mariji Granda, roj. Gregorčič, iz Čelevca štev. 17, po c. kr. notarju Gregorju Demšarju v Mokronogu tožba zaradi plačila 1000 K s prip.

Na podstavi tožbe se je določila ustna sporna razprava na

15. maja 1917,

ob 9. uri dopoldne, pri podpisanem sodišču v sobi štev. 5.

V obrambo pravic tožene Marije Granda se postavlja za skrbnika gospod Ivan Pleskovič v Mokronogu. Ta skrbnik bo zastopal toženo Marijo Granda v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Mokronog, oddelek II., dne 27. aprila 1917.

Gartenlaube

9 Jahrgänge, komplett und tadellos rein, à K 2·—, einzelner Jahrgang K 3·— abzugeben:

Slomšekgasse 14, I. St. r.

1292

Vertreter

für leicht absetzbaren Artikel gegen gute Provision 1259 3—3

werden gesucht.

Zuschriften unter **„Guter Verdienst“** an die Administration dieser Zeitung.

Deutsch sprechendes

Fräulein

tagsüber zu 2 Kinder gesucht.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 3—3

18jähriges

Fräulein

der deutschen und der slovenischen Sprache sowie des Maschinenschreibens vollkommen mächtig, wünscht in einer Privatkanzlei oder besserem Geschäft unterzukommen.

Anträge unter **„Anfängerin“** an die Administration dieser Zeitung. 1242 2—2

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre **„Die Krankenkost“** von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Möbliertes

Zimmer

im Parterre, mit separiertem Eingang

wird gesucht.

Anträge unter **„rein“** an die Administration dieser Zeitung erbeten. 1272 2—2

Villa in Veldes

(Oberkrain)

mit 6 vollkommen eingerichteten Zimmern und Nebenräumen, mit Gemüsegarten und Wald

zu vermieten.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. 6—2

Möbl. Zimmer

wird gesucht.

Anbote unter **„A. K.“** an die Administration dieser Zeitung. 1299

Mädchen für alles

für Budapest gesucht.

Es wird auf besseres Mädchen reflektiert, das zum kochen verstehen muß. Gute Behandlung und Kost sowie bessere Bezahlung wird zugesichert. Familie besteht aus vier Personen, darunter zwei Kinder, eins mit 5 und eins mit 9 Jahren.

Anträge: **Eisler, Budapest, Lovag u. 19.** 1289 5—1

Für die liebevollen Beweise der herzlichen Teilnahme dankt innigst

Familie Alois Lilleg.

1297

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 5. Mai 1917 stattgefundenen hundertachten Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, **Emission 1889,** der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinstziehung: Serie 7973, Nr. 01 mit K 60.000; Serie 442, Nr. 10 mit K 4000; Serie 3937 Nr. 49 mit K 2000; Serie 5943, Nr. 18 mit K 2000; Serie 1689, Nr. 03 mit K 400; Serie 3075, Nr. 40 mit K 400; Serie 5409, Nr. 48 mit K 400; Serie 5437, Nr. 26 mit K 400; Serie 5735, Nr. 09 mit K 400; Serie 6007, Nr. 47 mit K 400; Serie 6314, Nr. 23 mit K 400; Serie 7125, Nr. 45 mit K 400; Serie 7512, Nr. 15 mit K 400; Serie 7541, Nr. 42 mit K 400.

In der Tilgungsziehung mit dem Mindestbetrage von K 200: Serie 1040, 1877, 1905, 1959, 2683, 2951, 3747, 4246, 4883, 4994, 5015, 5090, 5364, 5659, 6139 mit je Nr. 1 bis 50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Februar 1918 an durch die Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. **Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung.** — Die Coupons verloster Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten **Gewinstschein,** welcher auch weiter an den Gewinstziehungen teilnimmt.

Die nächste Verlosung findet am 5. September 1917 statt.

Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich. 1290

Wien, den 5. Mai 1917. **Die Direktion.**

Bevorstehendes patriotisches Unternehmen sucht tüchtigen

Organisator.

Anträge unter **„K. A. 1917/a 157“** an die Annoncen-Expedition **Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstraße 4.** 1236 2—1

Ein

Kinderfräulein

(Deutsche)

wird für ein sechsjähriges Mädchen nach Moste gesucht.

Offerten unter **„1295"** an die Administration dieser Zeitung. 1298 2—1

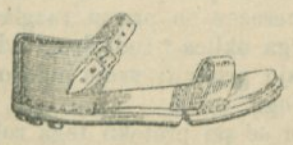
Eine erfahrene und sorgsame

Erzieherin

1287 **(gewesene Lehrerin)** 3—1

wird zu zwei Mädchen, mit Gehalt und freier Station, aufgenommen.

Gefl. Anträge unter **„Erzieherin"** an die Administration dieser Zeitung erbeten.



= Alleinvertrieb =

der unter Nr. 35.691 ges. gesch.

Ledersandalen

mit biegsamer Holzsohle.

Rindslederschnürschuhe

mit Holzsohle, Ia Qualität 1117 5

Lederpantoffel

mit Holzsohle. — Alle Arten

Stoffschuhe und Pantoffel

Größte Leistungsfähigkeit. — Lieferungen für den Großverkauf sind mir nicht gestattet. — Verlangen Sie Preislisten oder Mustersendungen.

Theodor Fuchs, Rumburg in Böhmen.

Geschäftseröffnungsanzeige.

Dem geehrten P. T. Publikum bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich

im Hause, Rimska cesta Nr. 16, mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

eröffnet habe.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, welche ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

768 36—17

Dr. med. Banholzer's Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen; werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet.

Herniol gegen **Nierenleiden** (Bright'sche Krankheit, Eiweißverlust) selbst nach mehrjährig. Bestehen, außerord. Erfolge. Glas K 3·—.

Herniapillen gegen **Harnleiden** (Gonorrhoe, Harnröhrenfluß, wß. Fluß) m. best. Erfolg ohne Berufsstör. anzuwenden. Dose K 3·—.

Herniatee gegen **Blasenleiden** (Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Harndrang) best. Erf. ohne Berufsst. Pak. Mk. 1·50., Doppelpak. K 3·—.

Erhältlich in Apotheken, teilweise auch Drogerien, wo nicht durch Vogels Laboratorium München, Georgenstr. 91. — Literatur gratis.

1072 9—2

Die **Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach** übernimmt Zeichnungen auf die

Sechste 5½% österreichische Kriegsanleihe

und erteilt bereitwilligst alle gewünschten Auskünfte.

1296 20—1

Fräulein

das in der Stenographie, Maschinenschreiben sowie auch in der Buchführung gut bewandert ist 1285 2—1

sucht per sofort Posten.

Gefl. Zuschriften an **Louise Skuber, Bindergasse 31, Bozen (Tirol).**

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden 9 bis 12 Uhr vormittags und 5 bis ½8 Uhr abends.

Personalkredit

an **Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten** und **Gleichgestellte,** insbesondere **langfristige**

Rangierungsvorschüsse
Hypothekardarlehen, zweite Sätze
Wertpapierbelehnung 672 9
Couponeinlösungen
Handvorschüsse bis 240 K

unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von **jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei,** zu

4½% und **5%**.

Spareinlagenstand **10,000.000 K.**

Anzahl der Mitglieder **7000.**

Auskünfte erteilt **kostenlos** jeden Montag und Freitag zwischen ½3 und ¼4 Uhr nachmittags **Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/I.**

VABILO

na XI. redni letni občni zbor Jadranske banke

ki se vrši dne 26. maja 1917 ob 12. uri opoldne v bančnih prostorih na Dunaju, I., Tegetthofstraße 7-9.

Dnevni red:

1283

1.) Poročilo upravnega sveta o poslovnem letu 1916.
2.) Poročilo nadzorstva o letnem zaključku 1916 in glede podelitve absolutorija.
3.) Sklep o razdelitvi čistega dobička.
4.) Sklep o premembi pravil, in sicer:
   a) dopolnilo k § 5. glede zvišanja delniške glavnice,
   b) razširjenje delokroga potom hipotekarnih kupčij in glede izdaje bančnih zadolžnic (§ 11.),
   c) določitev rezervnega fonda za bančne zadolžnice in dotacija istega,
   d) določitev 14 novih paragrafov glede izdaje bančnih zadolžnic.
5.) Volitev nadzorstva.

Izvleček iz pravil:

Vsakih 5 (pet) delnic ima en glas (§ 13.). Za veljavnost sklepov glede premembe pravil je potrebna ¾ večina oddanih glasov in mora biti zastopana tretjina delniške glavnice (§ 22.).

Gospodje delničarji se uljudno vabijo, da predlože v svrho izvrševanja glasovalne pravice svoje delnice najkasneje do 20. maja 1917 pri blagajni Jadranske banke ali njenih podružnic, pri Prvi hrvatski štedionici Zagreb ali pri njenih podružnicah, pri Banki i štedioni za Primorje Sušak ali njenih podružnicah.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.